

Meilensteine diakonischen Handelns in der Region Würzburg

175 Jahre seit einer zündenden Rede (1849 – 2024)

Wichern in Würzburg – Wie alles begann

Die Initialzündung für organisiertes diakonisches Handeln im Raum Würzburg lieferte eine aufrüttelnde Rede des Hamburger Theologen Johann Hinrich Wichern. Er hielt am 20. Juni 1849 auf Einladung des damaligen Dekans Fabri in der überfüllten Würzburger Stephanskirche ein leidenschaftliches Plädoyer für eine innere Erneuerung der Kirche. Im Mittelpunkt seiner Darlegungen standen die Menschen im Kontext der sozialen Frage des 19. Jahrhunderts.

Entgegen manch verklärender Rückschau, der zufolge die Menschen im Siedlungsgebiet des heutigen Deutschland vermeintlich bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts zutiefst christlich geprägt und regelmäßige Kirchgänger*innen gewesen seien, lagen damals Alltag und Kirchgang, weltliches Leben und kirchliches Wirken weit auseinander. Im Zeitalter der Industrialisierung hatten große Anteile der Bevölkerung längst keinen konkreten Alltagsbezug mehr zum kirchlichen Leben. Kasualien und Kirchgang mögen noch Berührungspunkte gewesen sein, darüber hinaus waren die kollektiven Bezüge der Menschen zu einem gelebten Evangelium in Tiefe und Breite im Zeitalter der massiven Industrialisierung, Mobilisierung, wachsender Individualisierung und Politisierung stark geschwunden. Angesichts der sich rasant verändernden Lebensverhältnisse waren – ähnlich wie heute – die Geschehnisse innerhalb der kirchlichen Institutionen für weite Teile der Bevölkerung nicht mehr lebensprägend.

Armut blieb Armut, wo nicht staatliche Anstalten, neu aufkommende soziale Vereinigungen oder Einzelne einsprangen. Die christlichen Kirchen waren als Akteure von geringer Relevanz. Diakonisches Handeln als Inbegriff gemeinschaftlich organisierter christlicher Nachfolge und gelebtes Zeugnis der Schrift hatten evangelische Kirchengemeinden noch kaum als Option für sich erfasst.

In seiner – im Wortlaut leider nicht überlieferten – Rede legte Wichern offenbar sehr überzeugend dar, dass „Wort und Tat“ für ein christliches Leben zusammengehörten. Schon bei anderen Gelegenheiten hatte er vehement die Vision von bewusst diakonisch handelnden Gemeinden vertreten, die Not konkret linderten und die es überall geben müsse. Einen Tag später, am 21.6.20249, sprach Wichern im nahen Zeilitzheim vor 70 unterfränkischen Pfarrern, die schließlich ihren Anschluss „Centralausschuss für Innere Mission“ beschlossen. Dieser war wenige Monate zuvor gegründet worden.

Die „Innere Mission“ stand für eine christlich motivierte Sozialarbeit, in der evangelische Gemeinden und Bürgervereinigungen über ihre tätige Hilfe Zeugnis von der Botschaft Christi

ablegten. Die konkrete Sorge für mittellose und verarmte Menschen, der Aufbau von Schulen, Behinderteneinrichtungen u.v.m. sollte der Kirche wieder eine menschliche Gestalt geben, die mit dem Alltag der Bürger verbunden war.

Schon ein Jahr zuvor, im Revolutionsjahr 1848, hatte Wichern auf dem Wittenberger Kirchentag die Meinung vertreten, dass „die Angelegenheiten des Proletariats auf die Kanzeln und so in die Gemeinden gebracht“ gehörten. Die seinerzeitigen Lebensverhältnisse im Kaiserreich waren von großer sozialer Ungleichheit, Landflucht und Massenverarmung geprägt. Die Menschen fühlten sich von der Kirche wenig angezogen, was Wichern so kommentierte: „Kommen die Leute nicht in die Kirche, so muss die Kirche zu den Leuten kommen“.

Die Aktualität dieser Einschätzungen liegt auf der Hand. Die Notlagen der Menschen sind seit 1849 teils ähnlich geblieben, denken wir etwa an Überschuldung, Sucht oder Straffentlassung, teils haben sie sich aber auch stark verändert wie in Fällen von Ehekrisen, Alleinerziehung, psychischer Erkrankung, um nur einige zu nennen. Zum Teil sind ganz neue bedrückende Bedarfslagen hinzugekommen wie die flächendeckende Vereinsamung sehr vieler alter Menschen oder die Herausforderungen, die Flucht und Traumatisierung von Menschen aufwerfen.

Diakonisches Handeln in Würzburg hat sich an der konkreten Not der Mitmenschen orientiert und wird dies auch weiterhin tun. In den „ersten“ 175 Jahren bis heute wurden unzählig viele schwierige Lebenswege in bessere gewandelt oder zumindest tief solidarisch mitgegangen. Dies hat unserer Region ein menschliches Gesicht gegeben, als Ausdruck unseres Christseins:

Meilensteine diakonischen Handelns in der Region Würzburg

1849 Johann H. Wichern hält einen Vortrag für die Innere Mission Würzburg

1854 Gründung des Evangelischen Arbeitervereins Würzburg

1880 Gründung der Evangelischen Kinderpflege als Verein

1881 Gründung des Evangelischen Frauenvereins Würzburg

1891 Gründung des Evangelischen Vereins Grombühl mit Kleinkinderschule und Betsaal

1898 Erste eigenständige Diakonissenstation in der Traubengasse

1902 Eröffnung des Kindergartens St. Stephan

1923 Gründung des Evangelischen Jugend- und Wohlfahrtsdienstes

1929 Eröffnung des Altenheims in der Friedenstraße

- 1946** Diakon Hans Dürr wird Leiter des Hilfswerks für Care-Pakete
-
- 1949** **Gründung des Diakonischen Werks Würzburg e.V. (Innere Mission)**
-
- 1950** Einweihung des wieder aufgebauten Agnes-Sapper-Hauses
-
- 1951** Einweihung des wiederaufgebauten Matthias-Claudius-Heimes
-
- 1954** Neustart des Melanchthon-Heimes für Schüler
-
- 1967** Einweihung der Diakonischen Zentrale
-
- 1970** Gründung der Evangelischen Beratungsstelle und der Telefonseelsorge e.V.
-
- 1980** Start des Mobilen Sozialen Hilfsdienstes
-
- 1981** Gründung des Wohnstifts St. Paul
-
- 1985** Start des Würzburger Arbeitslosentreffs und Wiedereröffnung des Agnes-Sapper-Hauses
-
- 1990** Eröffnung der Heilpädagogischen Tagesstätte in Grombühl
-
- 1998** Bau der Tagesklinik der Kinder- und Jugendpsychiatrie
Eröffnung des Sozialkaufhauses BRAUCHBAR gGmbH
-
- 1999** 150 Jahre Diakonie Würzburg: Den Menschen im Blick
100 Jahre Ökumenische Bahnhofsmision
-
- 2000** Gründung der ökumenischen Christophorus gGmbH
Einweihung des Erweiterungsbaus des Matthias-Claudius Altenheimes
-
- 2001** 50 Jahre Philipp-Melanchthon-Schule
Eröffnung der Beratungsstellen „Underground“ für junge Obdachlose am Bahnhof und des Vereins „Frauen beraten e.V.“
-
- 2002** Einweihung des Albert-Schweitzer-Hauses
Eröffnung der Wohnanlage Kilianshof des Zentrums für Körper- und Mehrfachbehinderte e.V. (Geschäftsbesorgung durch die Diakonie)
-
- 2003** Einweihung der Clearingstelle in der Evang. Kinder und Jugendhilfe
-

2006 Übernahme der kath. Wickenmayer`schen Kinderpflege / Fortführung als „Jugendhilfe Wickenmayer“ in der Evang. Kinder- und Jugendhilfe

2008 Einweihung der Wichern Schule – Private Schule der Evang. Kinder-, Jugend- und Familienhilfe für Kranke

2011 Einweihung „Offener Jugendtreff“ in Heidingsfeld
Eröffnung des Würzburger Arbeitslosentreffs in der unteren Zellerau
Einweihung der Wohngemeinschaft „Seniorenwohnen am Schlossberg“ in Reichenberg

2014 Eröffnung des Jugendzentrums Heidingsfeld und der Kindertagesstätte „Grombühlzwerge“ für das Universitätsklinikum

2015 Einweihung des neuen Agnes-Sapper-Hauses in der Huttenstraße
Aktive Flüchtlingsaufnahme

2016 Gründung der Flüchtlingssozialarbeit

2018 Gründung der „Bildung & Erziehung gmbH“ und erster Diakonie Kitas

2021 Quartiersmanagements in Heidingsfeld und (seniorenfokussiert) in der Sanderau

2022 Gründung der Philipp-Melanchthon-Fachakademie für Sozialpädagogik

2024 Fusion mit der Diakonie Lohr;
Jubiläum: 175 Jahre Rede Wicherns in Würzburg;

Weiterführende Informationen:

[„Den Menschen im Blick“ - 150 Jahre soziale Arbeit evangelischer Vereine in Würzburg](#)“, hrsg. Diakonisches Werk Würzburg e.V., Würzburg 1999

Die Geschichte der Diakonie in Bayern: <https://www.diakonie-bayern.de/ueber-die-diakonie/die-geschichte-der-diakonie.html> mit vielen weitergehenden Literaturhinweisen

[Literatur von und über Johann Hinrich Wichern im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek](#)